

Trainings-Programm

Erkunden der unterschiedlichen Dimensionen und Definitionen von Diversität

Tag (2)

9 20 Antworten

Aktivität

40 Min

Ziel:

Herausfinden, wie wir uns selbst und andere einordnen und verstehen. Was macht eine hilfreiche Einordnung aus? Was ist eine kontraproduktive Einordnung?

Material:

Flipchart-Blätter (eines für jede*n Teilnehmer*in), Filzstifte, Post-it-Streifen in verschiedenen Farben

Räumlichkeit:

Die Teilnehmer*innen arbeiten für sich allein mit ihrem Flipchart-Blatt. Manche möchten an Tischen arbeiten, andere lieber auf dem Boden. Der Raum sollte so gestaltet sein, dass beide Optionen genutzt werden können. Einige Teilnehmer*innen äußern eventuell auch den Wunsch, den großen Raum zu verlassen, um ihr Blatt zu bearbeiten. Auch dies sollte möglich sein.

Ablauf:

Die Teilnehmer*innen schreiben auf den Flipchart-Bogen: „Ich bin ...“

Dann notieren sie 20 Aussagen über sich selbst, von der sie jede mit den Worten „Ich bin ...“ beginnen. Die 20 Aussagen sollten ihre 20 wichtigsten Charaktereigenschaften beschreiben. Bei der Vorstellung dieser Aktivität sollte den Teilnehmer*innen deutlich gemacht werden, dass die anderen sehen

können, was sie geschrieben haben, auch wenn wir nicht beabsichtigen, dass sich wirklich alle Teilnehmer*innen einzeln vorstellen. Es wäre wünschenswert, dass in diesem Stadium der Schulung bereits genügend Vertrauen zwischen den Teilnehmer*innen aufgebaut werden konnte und sie bereit sind, ehrliche Aussagen zu machen, und damit letztlich auch verwundbar sind. Die Teilnehmer*innen sollten 20 – 30 Minuten auf die Bearbeitung dieses Aufgabenteils verwenden.

Die Teilnehmer*innen werden im Anschluss gebeten, ihre Aussagen in vier unterschiedliche Kategorien zu unterteilen. Diese Kategorien lauten:

- körperliche Merkmale (blond, groß)
- soziale Rollen (Arzt, Künstler, Mitglied eines Chors)
- persönliche Eigenschaften (ungeduldig, kooperativ)
- abstrakte Daseinskategorien (Nationalität, Menschlichkeit)

Um die unterschiedlichen Aussagen zu unterscheiden, sollte jede Kategorie mit einer anderen Farbe markiert werden. Dazu können entweder die Post-it-Streifen in unterschiedlichen Farben oder vier andersfarbige Filzstifte verwendet werden. Die*der Moderator*in sollte für alle sichtbar auf einem großen Blatt notieren, welche Farbe für welche Kategorie verwendet werden soll.

Beispielsweise so:

- körperliche Eigenschaften – Gelb
- soziale Rollen – Grün
- persönliche Eigenschaften – Blau
- abstrakte Kategorie – Rot

Es ist wichtig darauf zu achten, dass alle für ihre Kategorisierung die gleichen Farben verwenden.

Dann sollten Zweiergruppen gegenseitig ihre Flipchart-Blätter ansehen und die Unterschiede und Ähnlichkeiten betrachten.

Im Anschluss sollte eine Reflexion in der Gesamtgruppe stattfinden. Zu den zu betrachtenden Fragen gehören:

- Welche Kategorien überwiegen in den Aussagen? Warum sind sie am wichtigsten?
- Gibt es nach dem Betrachten eines anderen Blattes Änderungen, die Sie vornehmen würden?
- Hätten Sie die gleichen Aussagen auch vor 20 oder 30 Jahren gemacht?
- Glauben Sie, dass Sie in 20 Jahren immer noch die gleichen Aussagen machen werden?
- Haben persönliche oder berufliche Lebensumstände in Ihren Antworten überwogen, oder waren sie eher ganzheitlich?

- Wie leicht ist es Ihnen gefallen, 20 Aussagen zu machen?
- Reichen 20 Aussagen aus, um die wichtigsten Aspekte Ihrer Persönlichkeit zu beschreiben?
- Wie sehr wird Ihre Persönlichkeit bei dieser Aktivität eingeschränkt?
- Woher wissen Sie, dass die gemachten Aussagen über sich selbst wahr sind?
- Gibt es wichtige Aspekte, die Sie ganz bewusst nicht notiert haben?
- Sind Sie mit Ihren Aussagen glücklich?
- Benutzten Sie eine der Kategorien häufiger als die anderen?
- Überrascht es Sie zu sehen, welche Kategorie Sie am häufigsten benutzt haben, um sich zu beschreiben?

Hinweise für Trainer*innen:

Für manche Teilnehmer*innen kann diese Aktivität mit Schwierigkeiten verbunden sein. Sie finden sie sehr entblößend und möchten sich nicht auf diese Art verwundbar fühlen. Es ist jedoch wichtig, diese Übung aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen zu sehen. Die meisten Menschen haben das Gefühl, 20 solcher Aussagen seien eine sehr einschränkende Beschreibung oder Definition der eigenen Identität; dabei wissen wir häufig weit weniger über die Kinder und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Wir glauben recht schnell, wir würden sie auf der Grundlage sehr weniger Informationen gut kennen. Wir sind schnell dabei, sie pauschal zu kategorisieren, was ein Hemmnis darstellt. Es gibt auch Hinweise darauf, dass Kinder und Jugendliche in solch kategorisierte Rollen hineinwachsen und sie adaptieren, was letztlich mit einer Einschränkung einhergeht.

Achten Sie darauf, dass die Blätter mit den Aussagen aufgehoben werden, da Sie sie für eine andere Übung am nächsten Tag noch brauchen werden.

»Als ich diese Übung zum ersten Mal machte, löste sie einen Prozess in mir aus. Die Aufgabe, sich selbst in 20 Aussagen zu beschreiben, scheint relativ einfach zu sein. Aber nach den ersten 10 recht klaren Aussagen hatte ich das Bedürfnis mich zu fragen: Was möchte ich anderen Leuten gegenüber von mir preisgeben? Welche der weniger „netten“ Aspekte meiner Persönlichkeit werde ich offenlegen? Wie interpretieren die anderen diese Aufstellung? Was sagen mir andere über mich und die Eigenschaften, die zusätzlich noch über mich zu sagen wären? Auch nach der Schulung habe ich noch viel über diese Fragestellungen nachgedacht. Meiner Meinung nach muss man sich erst selbst kennen(lernen), bevor man andere kennen(lernen) kann. Diese Übung zeigte mir die Notwendigkeit auf, mir Gedanken darüber zu machen, wer ich selbst eigentlich bin.«

Ben Hekkema, Mocca Amsterdam, Niederlande

»Die Übung scheint einfach zu sein, ist aber eine echte Herausforderung. Seien Sie nicht überrascht, dass einige Teilnehmer*innen nach sieben bis neun Antworten nicht mehr weiterkommen. Das aber ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt dieser Übung! Versuchen Sie deshalb nicht, denen zu helfen, die eine Blockade haben - geben Sie ihnen einfach ein wenig mehr Zeit.«

Piotr Idziak, MIK, Polen



Erstellt von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) und der internationalen Stiftung Creativity, Culture and Education (CCE) in Zusammenarbeit mit zahlreichen europäischen Partnern. Finanziert durch die Stiftung Mercator und unterstützt durch die Europäische Union im Rahmen des Aktionsprogramms Erasmus+ Youth in Action.

Diese Arbeit gibt lediglich die Meinung der Autor*innen wieder. Die Europäische Kommission ist nicht für die Verwendung der Informationen verantwortlich, die diese Arbeit umfasst.

Freie Verwendung als Open Educational Resource (OER) gestattet und empfohlen.



Diese Arbeit ist durch die Creative Commons Attribution ShareAlike 4.0 Lizenz geschützt (CC BY-SA 4.0).

Bitte wie folgt zitieren: "Europe in Perspective. Transnational Training on Diversity in Cultural Learning" by German Federation for Arts Education and Cultural Learning (BKJ) and Creativity, Culture and Education (CCE), Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Kontakt: info@bkj.de

Die Lizenzvereinbarung kann unter folgendem Link abgerufen werden:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | Diese Arbeit ist online abrufbar unter: <https://europe-in-perspective.eu>